

Die Osemalizunft veranstaltet großes Narrentreffen

Auf ihre Fasnacht lassen die Tannheimer nichts kommen

Buntes Treiben auf Straßen und in Gasthäusern / Umzüge und Bälle

Auf die Pflege der eigenständigen Ortsfasnet legt die Osemalizunft großen Wert. Gut organisiert und umfangreich läuft an den hohen Tagen das Programm ab. Am Sonntag vor den eigentlichen Fasnachtstagen hält es die Tannheimer Narre nicht mehr, ihre Zeit beginnt. An diesem Tag machen sich die Narrenräte auf den Weg und bringen das Narrenblättle unter die Leute.

Am »Schmotzige Dunnschtig« weiß es auch der letzte: In Tannheim hat die Fasnet begonnen. Am Morgen ziehen die Osemalis, begleitet von den Zunfräten und der Musikkapelle los, um ihrem Narrensamen im Kindergarten einen Besuch abzustatten. Danach werden die Schüler von der Lehrerplage befreit und anschließend stürmen die Narren das Rathaus, um endgültig die Regentschaft zu übernehmen. Nach all diesen anstrengenden Arbeiten geht es gemeinsam ins Gasthaus zum Heringessen.

Am frühen Nachmittag beginnt der Kinderumzug. Kindergartentruppen und Schulklassen stehen dabei ihren großen Vorbildern in nichts nach und lassen sich in jedem Jahr originelle Kostüme und Umzugswagen einfallen. Beim anschließenden bunten Narrentreiben erhält nach alter Tradition jedes verkleidete Kind Wurst und Wecken.

Am Abend des »Schmotzige Dunnschtig« strömen die Erwachsenen in die Tannheimer Narrenhalle, die Osemalis laden zum Maskenball ein.

Bis zum Sonntag wird es dann etwas ruhiger, es ist jedoch die Ruhe vor dem Sturm. Am Sonntagabend rüstet man sich wieder, der Zunftfall steht auf dem Programm. Dazu gehört der Einmarsch von Narrenmutter und Narrenvater, die Garde und der Zunftrat erscheinen. Der Zunft-

ven werden geehrt und die Osemali-Sage wird vorgeführt. Dabei tauchen die Tannenzapfengeister plötzlich buchstäblich aus allen Ritzen der Narrenhalle auf und versprühen den »Fasnet-Goascht«.

Anschließend gehört die Bühne den heimischen Vereinen, die sich schon lange auf ein buntes, abendfüllendes Programm vorbereitet haben. Danach unterhält die »Original Tannemer Katzenmusik« das närrische Volk und nicht selten wird bis zum Morgengrauen getanzt und geschunkelt.

Damit niemand die Fasnet verschläft, zieht die Katzenmusik am frühen Montagmorgen durch die Straßen. Gleichzeitig laufen im Ort die letzten Vorbereitungen

für den Umzug. Pünktlich um 14.11 Uhr ertönt der Narrenmarsch und der bunte Zug setzt sich in Bewegung. Fußgruppen und Wagen bieten ein abwechslungsreiches Bild, Zuschauer säumen die Straßentränder. Anschließend ist in der Halle und in den örtlichen Lokalen wieder buntes Narrentreiben.

Am Fasnet-Zieschtig geht es im Ort nochmals rund zu. Die Katzenmusik zieht durch die Straßen, am Abend laden die Osemalis zum Kehrausball in die Festhalle ein. Bis Mitternacht geht es nochmal heiß her, dann muß die letzte Maske fallen. Mit lautem Wehklagen und Tränen, die bei einem echten Narren ebenso echt sein können, wird die Tannheimer Fasnet verabschiedet.

der Außenwelt so gut wie abgeschlossen war.

Die Geschichte vom »Osemali« führt zurück in die Raubritterzeit. Der Geist eines bösen Ritters soll auf den Tannheimer Hausberg, den Ochsenberg verbannt worden sein, welcher im Dialekt als der »Oseberg« bezeichnet wird. »Mali« heißt in hochdeutscher Sprache Mann und so entstand der Osemali, der von den Tannheimern gefürchtet wurde.



Jeder war darauf bedacht, dem bösen Geist besonders in den Abendstunden nicht zu begegnen und wem dies doch wiederfuhr, der konnte dieses böse Erlebnis sein Lebtage nicht vergessen. Böse Streiche soll der Osemali von seiner Behausung mit den Tannheimern getrieben haben.

Das heutige Tannheimer Osemali-Häs besteht aus braunen, schuppenförmigen Filzstücken und sieht einem Tannenzapfen gleich. Die handgeschnittene Maske wird mit Tannenzweigen und vier Tannenzapfen umrahmt, die die Herkunft des Waldgeistes unterstreichen.

